



Über 2 000 Menschen trafen sich auf Alt-Marienburg nach der Sternwanderung, um gegen eine Giftmülldeponie zu demonstrieren.

Fotos:  
Schumacher

Über 2 000 Menschen bei der Sternwanderung gegen eine Sondermülldeponie / Pastor Cicholas:

## „Unser oberster Herr steht über dem RP“

Körbecke (gs). Alle Wege führten am Sonntag nicht nach Rom, sondern zum Gut Alt Marienburg bei Körbecke. Über 2 000 Menschen waren dem Aufruf der Bürgerinitiative „Lebenswertes Börderland vom Diemeltal“ gefolgt und hatten sich an der Sternwanderung ins Körbecker Bruch aufgemacht.

Neben vielen Menschen aus den umliegenden westfälischen Orten, war auch eine große Anzahl aus dem benachbarten Hessen dabei. Sie machten deutlich: „Giftmülldeponie: nicht mit uns!“

Es war schon ein imposantes Bild. In langen Menschenlangen zogen die Bürger von Borgentreich, Bühne, Körbecke, Muddenhagen nach Alt Marienburg, das mitten zwischen den beiden geplanten Deponiestandorten liegt. Von der überwältigenden Resonanz waren selbst die Initiatoren ein wenig überrascht, doch das kalte aber sonnige Wetter hatte wohl viele animiert sich nach dem reichhaltigen Weihnachtsessen einmal ordentlich die Füße zu vertreten.

Dies befand auch Josef Jakobi: „Der Segen kommt heute von oben, bei dem schönen Wetter wollten wohl viele mal laufen. Ich freue mich, daß so viele aufstehen und dem RP deutlich machen, daß hinter unserem Rücken und vor unserer Haustür keine Giftmülldeponie gebaut wird.“

Ähnlich argumentierte der Körbecker Pastor Gerhard Cicholas. „Es ist mein Herzensanliegen, das in unser gelieb-



In langen Schlangen — einem Lindwurm gleich — schlängelten sich die Menschenmassen durch die Feldmark im Körbecker Bruch. Auf unserem Foto der Zug aus Borgentreich mit Stadtdirektor Joachim Ohlrogge (vorn in der Mitte).

tes Körbecke keine Deponie kommt und wir vor diesem Übel bewahrt bleiben.“ Auf Weihnachten haben die Körbecker daher schon eine Messe gehalten. „Wir haben zu unserem obersten Herrn gebetet, der über dem RP steht und zur Gottesmutter, die steht über der Sekäterin des RP.“

Auch in der Zukunft wolle die Kirche an der Seite der Menschen stehen, so

Cicholas: „Die Kirche hat im Mittelalter den Menschen beigestanden als hier die Pest gewütet hat, bei Unwettern die Ernten vernichtet wurden, und wir stehen den Menschen auch jetzt bei, denn wenn die Deponie kommt, schrumpfen unsere Dörfer um die Hälfte.“

Nachdem die Anwesenden mit Pastor Cicholas gemeinsam ein Vaterunser

gebetet hatten, trat Pfarrer Schmiedehausen der Umweltbeauftragte der Evangelischen Kirche für Kurhessen und Waldeck ans Mikrofon.

„Ich komme aus Hessen, das ist jenseits der Grenze“, stellte er sich vor und hatte die Lacher auf seiner Seite. Für ihn ist es ein Unding, daß solche Anlagen wie eine Giftmülldeponie ständig an den Rand von Ländergrenzen geplant werden und somit meist nur die Hälfte protestiert. „Daher finde ich es gut, daß so viele Hessen hier sind, denn jetzt müssen wir zusammenhalten, denn von einer Deponie sind wir alle betroffen.“ Auch für die Zukunft bot Parrer Schmiedehausen seine aktive Mitarbeit an: „Ich bin jetzt Rentner und habe viel Zeit, daher möchte ich mich engagieren und an eurer Seite stehen.“

Für die musikalische Untermalung bei der Veranstaltung sorgten der Gesangsverein Bühne und der Musikverein Körbecke mit Weihnachtsliedern. Beim Abschluß war dann jeder aufgefordert, mit einzustimmen — „O du fröhliche“ zu erstem Anlaß.

Für die gute Organisation des Sternmarsches hatte der Aktionsausschuß der BI gesorgt, der auch für die Bewirtung mit Bratwurst, Glühwein und Pils sorgte. Aufgrund des unerwartet starken Andrangs arbeitete die Bewirtung hart an der Kapazitätsgrenze und kam trotz frostiger Temperaturen ganz schön ins Schwitzen.